

Im Vertrauen die Sorgen äußern

Mehr zum Thema: Glücksspielsucht trifft immer mehr Jüngere – Auch Vereine können helfen

VON PHILIPP DAUM

VÖHL-BUCHENBERG. Glücksspielsucht ist eine Krankheit, von der immer mehr junge Menschen betroffen sind. Diese Tatsache ist einer der Gründe dafür, warum im Sportlerheim des SV Buchenberg kürzlich eine Präventionsveranstaltung zu diesem Thema stattfand, an der rund 20 Interessierte teilnahmen.

Ulrike Ritter vom Diakonischen Werk Waldeck-Frankenberg wies darauf hin, dass gerade in Sportvereinen viele Jugendliche anzutreffen seien. „Natürlich heißt das nicht, dass es dort auch zwangsläufig Glücksspielsüchtige gibt“, sagte Ritter. Es mache aber Sinn, vor allem dort, wo viele Menschen in ihrer Freizeit zusammenkommen, über das Thema aufzuklären und zu sensibilisieren.

Worum es konkret bei der Präventionsveranstaltung ging – hier einige Fragen und Antworten.

Wann gilt man in der Regel als spielsüchtig?

„Eine Suchtmittelabhängigkeit – egal ob es sich um Glücksspiel oder Alkohol handelt – ist eine schwere Erkrankung. Betroffene haben sehr große Schwierigkeiten, da wieder herauszukommen. Die meisten schaffen es nicht alleine“, sagte Ritter. Wenn das Glücksspiel die Gedanken bestimmt und jemand ohne das Glücksspiel gar keine Freude mehr empfindet,

kann laut der Expertin eine Sucht vorliegen. Es dauere aber meist lange, bis sich solch eine Sucht entwickle. „Allerdings können wir es als Außenstehende nie genau wissen, ob jemand spielsüchtig ist oder nur ein problematisches Verhalten aufweist. Erst eine Diagnose gibt Aufschluss darüber“, sagte Ritter.



Spielbank mit mehreren Unterhaltungsautomaten: Eine Glücksspielsucht ist ebenso wie alle anderen Suchtmittelabhängigkeiten laut Ulrike Ritter vom Diakonischen Werk Waldeck-Frankenberg eine schwere Erkrankung.

Foto: dpa

Wie kann man erkennen, ob jemand ein Problem mit Glücksspielen hat?

„Wenn jemand ein auffälliges Verhalten zeigt – beispielsweise wegen seiner Spielsucht nicht mehr zum Training oder zu Veranstaltungen kommt – ist es gerade auf dem Land nicht ungewöhnlich, dass sich so etwas herumspricht“, sagte Ritter. Generell brauche man auch viel Geld, um seine Glücksspielsucht zu befriedigen. „Daher kann es natürlich auch passieren, dass irgendwo Geld verschwindet“, so Ritter.

Wie kann man Betroffenen helfen? Wie können vor allem Mitglieder von Vereinen einschreiten, wenn sie in ihren Reihen Glücksspielsüchtige entdecken?

„Die betroffene Person wird aller Voraussicht nach erst zur Suchtberatung gehen, wenn sie selbst erkannt hat, dass sie ein Problem hat und dieses selber lösen will. Sie als Außenstehende haben aber trotzdem die Möglichkeit, etwas zu tun“, rief Ritter den

Anwesenden zu. Es sei dabei wichtig, aus dem Problem „kein großes Ding“ im Verein zu machen. „Entscheidend ist, dass Sie dem Betroffenen gegenüber Ihre Sorgen äußern und nicht vorwurfsvoll, sondern als Vertrauensperson auftreten“, sagte die Mitarbeiterin des Diakonischen Werkes. „Gleichzeitig dürfen Sie nicht von sich erwarten, dass Sie den Betroffenen von der Spiel-

sucht wegbekommen. Das ist dann Aufgabe der Suchtberatung und der entsprechenden Experten.“

Was können Vereine noch tun, um Betroffenen zu helfen?

„Vereine sollten den Jugendschutz strikt einhalten und somit auch darauf achten, dass Minderjährige beispielsweise nicht an die Spielauto-

maten gehen“, sagte Ritter. In Sportvereinen sei es zudem beliebt, Sportwetten einzugehen. „Thematisieren Sie das doch mal und versuchen Sie, gerade für die Jugendlichen etwas Alternatives anzubieten. Stellen Sie auch verschiedene Regeln auf. Legen Sie beispielsweise fest, dass im Vereinsheim oder woanders beim Pokern nicht um Geld gespielt wird“, sagte Ritter.

Foto: Daum

HINTERGRUND

Erlaubt und verboten: Es gibt verschiedene Arten von Glücksspiel

Glücksspiele sind Spiele, deren Verlauf maßgeblich vom Zufall bestimmt ist. In jüngster Zeit hat es auf dem Glücksspielmarkt Veränderungen gegeben. Die Spielebetreiber haben sich gegen die staatliche Regulierung gewehrt und geklagt. Mit Erfolg: Der Glücksspielstaatsvertrag wurde gekündigt, die Monopole werden neu vergeben. „In Hessen ist das aber noch nicht passiert, dort befinden wir uns ak-

tuell in einer Übergangsphase“, berichtete Ulrike Ritter vom Diakonischen Werk.

Sportwetten um Geld würden geduldet, weil man davon ausgehe, dass die Anbieter eine Konzession erhalten. Verboten seien in Deutschland derzeit aber immer noch Online-Glücksspiele wie Poker, bei denen um Geld gespielt werde. „Natürlich ist es im Internet möglich, sich auf Seiten ausländischer Anbieter anzu-

melden und dort Poker um Geld zu spielen. Doch das ist illegal. Es kann passieren, dass man erwischt wird“, so Ritter.

Erlaubt seien dagegen staatlich konzessionierte Glücksspiele wie beispielsweise Lotto sowie die Glücksspiele außerhalb des staatlichen Monopols. Dazu gehören die Unterhaltungsautomaten mit Gewinnmöglichkeiten, die sich vor allem in Gaststätten befinden. (dau)